



K O I N O N I A

... miteinander auf dem Weg

KONFERENZ DER GENERALASSISTENTEN DES OFS

2022 - 2

Jahr 29

Nr. 114

Die Partizipation des OFS in der Kirche als Zeichen der Treue

Fr. Alfred Parambakathu OFM Conv

Einführung

In diesem Jahr haben wir uns entschieden, den Focus auf das Thema „Synodalität“ zu richten. In der letzten Ausgabe von Koinonia haben wir das Thema der Communio der Kirche, des Volkes Gottes besprochen und wie die Mitglieder des OFS diese Communio nach dem Vorbild des hl. Franziskus leben können. Im vorliegenden Artikel wollen wir der Frage nachgehen, wie die Mitglieder des OFS am synodalen Weg der Kirche teilnehmen können. Eine häufig gestellte und diskutierte Frage ist, wie wir den OFS erneuern und wiederbeleben können. Die stärkste Antwort findet sich in den Konstitutionen: *„in Offenheit für die Anforderungen, die aus der Gesellschaft und aus der Lebenssituation der Kirche gestellt werden...“*¹. Am synodalen Weg teilzunehmen, muss unsere grundlegende Antwort auf die gegenwärtigen Forderungen der Kirche sein. *„Die Liebe zur Erneuerung der Kirche“* ist Teil unseres Charismas² und *„das Hinhören auf die Weisungen der Kirche“* ist der Weg³.

In dieser Studie liegt unser Fokus nicht auf den theologischen oder juristischen Aspekten der Synodalität der Kirche, sondern nur darauf, wie die Mitglieder des OFS als Laien an der Synodalität teilnehmen können.

1. Laien und Synodalität

Durch die Synodalität setzt sich die Kirche für eine neue missionarische Energie ein, die das gesamte Volk Gottes einbezieht⁴. Das lag schon lange in der Luft. Das Zweite Vatikanische Konzil hat den Laien durch die Bezeichnung „Volk Gottes“ eine aktive Rolle in der kirchlichen Sendung der Kirche übertragen. Das Konzil räumte auch dem kollektiven Charakter der Kirche den Vorrang vor der klassischen hierarchischen Gliederung (Kleriker, Ordensleute, Laien) ein. Sie gelten fortan nicht mehr als Empfänger der pastoralen Sorge der Kleriker. Aber dieser Enthusiasmus des Konzils zeugte aber auch war vom sozialen Wandel im Westen, der alles Religiöse ablehnte oder als illegitim betrachtete.⁵

Papst Franziskus hat diese Idee aufgegriffen. Die in *Evangelii gaudium* enthaltenen Visionen sind in besonderer Weise darauf ausgerichtet, alle kirchlichen Persönlichkeiten um eine grundlegende Überlegung herum neu zu ordnen; dem „heiligen gläubigen Volk Gottes“, die Kirche.⁶

1 Konst. 8,2

2 Konst. 13,2

3 Konst. 15,2

4 Für eine synodale Kirche: Gemeinschaft, Teilhabe und Sendung, I, 9)
<https://press.vatican.va/content/salastampa/it/bollettino/pubblico/2021/09/07/0540/01156.html#tedescook>

5 vgl. V. Mignotti, in *Credere oggi*, 39 (2019) vol 4, S. 84-85.

6 EG 125

1.1 Leben und Zeugnis der Gläubigen als Teilhabe

In dieser neuen Logik wird nicht den (amtlichen oder gar charismatischen) Funktionen der Vorrang gegeben, sondern dem tugendhaften Leben der Gläubigen. Es ist das Leben der „Christgläubigen“, das uns zu einer Kirche, einer synodalen Kirche macht. Jeder lebt eine persönliche und ursprüngliche Beziehung zu Jesus Christus, die seiner Existenz Gestalt verleiht. Diese Beziehung drückt sich in seiner/ihrer Beziehung zu anderen Gläubigen in der Gemeinschaft der Jünger Christi aus. In dieser Sichtweise ist ein Laie jemand, der seine/ihre einzigartige Glaubenserfahrung in Verbindung mit der Kirche zum Ausdruck bringt, die ihm hilft, sein/ihr Gewissen und sein/ihr Verhalten entsprechend zu gestalten.

Auf diese Weise wird der Akzent im Leben der Laien, wie auch aller anderen in der Kirche, nicht ausschließlich oder primär auf die Funktionen oder Dienste gelegt, die man ausübt, sondern auf die Qualität der Glaubenserfahrung und des Lebens nach dem Evangelium. So nimmt man am Leben und an der Sendung der Kirche teil. Dies ist im Wesentlichen die Bedeutung des *Sensus Fidei*, von dem Papst Franziskus spricht ⁷.

1.2 Ein Erfahrungsbericht

Um diesen partizipatorischen Charakter der Laien deutlicher zu machen, wollen wir ein Paar aus Kroatien auf seinem Glaubensweg begleiten:

„Wir sind Miriam und Dubravko Skorput aus Zagreb (Kroatien). Wir haben uns in der YouFra kennengelernt, als wir jung waren. Es war die Zeit, in der sich unser geistliches Leben zu vertiefen begann und wir beide in der Kirche aktiv sind. Wir waren zehn Jahre lang Mitglieder der YouFra, und auch nach dem Ausscheiden aus dieser Gemeinschaft blieben wir der franziskanischen Spiritualität und den Franziskanern eng verbunden.

Vor Kurzem haben wir unser so ersehntes Kind im 6. Monat verloren (wir warten seit 10 Jahren unserer Ehe auf ein Kind). Dies geschah im April, in der Osterwoche, und es kam sehr überraschend für uns, da der Verlauf der Schwangerschaft keine Probleme anzeigte. Die Vorbereitungen für die Ankunft unseres Sohnes Krsto liefen auf Hochtouren: von der Planung entsprechender Veranstaltungen über den Kauf von Dingen bis hin zur Wahl des Kinderarztes und der Paten. Nach dem Auftreten von Bluthochdruck wurde Mirjam ins Krankenhaus eingeliefert, und alles schien Routine zu sein. Am dritten Tag des Krankenhausaufenthalts stellten die Ärzte jedoch während einer routinemäßigen Ultraschalluntersuchung fest, dass das Herz von Krsto aufgehört hatte zu schlagen. Durch das ungläubige Erschrecken und den Schock, der sich einstellte, und auch angesichts der eingeleiteten Geburt kamen unterschiedliche Gefühle auf: Wut, Angst, Traurigkeit, aber Gott verschwand zu keinem Zeitpunkt aus dieser Mischung von Gefühlen. Wir verbrachten die Zeit des Wartens auf die Geburt, fast einen ganzen Tag, und dachten: ‚Wie? Warum ist es passiert?‘

Diese 28 Stunden, die wir im Kreißsaal verbracht haben, sind eine Erfahrung, die für immer Spuren hinterlassen wird: sowohl diese schwierigen Erinnerungen als auch die Erkenntnis, dass Gott sich in diesen Stunden durch gute, einfühlsame Ärzte und Krankenschwestern offenbart hat. Momente des Schocks verschwanden langsam hinter dem Gefühl der Traurigkeit, und im Moment der Geburt fand ein großer Gefühlsausbruch statt. Wir sahen unseren Sohn, der nicht atmete, und so schwierig es auch war, wir stellten ihn Gott vor, im festen Glauben, dass er jetzt bei ihm ist. Auf Anraten eines Freundes haben wir Krsto im Grab für Ungeborene in Zagreb beigesetzt. Es war ein Akt, der es uns ermöglichte, ihn würdevoll zu verabschieden und unsere Trauer mit vielen Eltern zu teilen, die einen ähnlichen Weg gegangen sind. Es war besonders wichtig, dass Krsto mit Gebeten auch von einem Priester begleitet wurde. Dies ermöglichte es uns, nach vorne zu schauen und zu wissen, dass Krsto jetzt beim Herrn ist.

Im Laufe der Zeit ließ die Trauer nicht nach, neue Fragen tauchten auf: Werden wir jemals Eltern werden? Wie wird die nächste Schwangerschaft aussehen? Warum hat Gott das zugelassen? Die ganze Situation war leichter zu ertragen mit der Gesellschaft von Freunden und Familie, die jeden Tag an unserer Seite waren, einschließlich Menschen, die schon lange nicht mehr in unserem Leben waren. Manchmal war die Situation schwieriger, wenn wir Paare

mit kleinen Babys sahen oder an Orte kamen, an denen wir die Freude des Krsto besonders gespürt haben, wie während der Heiligen Messe. Trotz des Ernstes der Situation spürten wir Gottes Gegenwart durch Menschen, die uns nahestehen und vor allem durch die Sakramente der Eucharistie und der Krankensalbung. Neben dem Verlust unseres Kindes hatte Mirjam nach der Entlassung aus dem Krankenhaus weitere Probleme, und die Behandlung dauert bis heute an.

Einmal fragte der Priester, der eine Katechese leitete, an der wir teilnahmen: „Wann offenbart sich Gott?“ Die Teilnehmer gaben unterschiedliche Antworten: in der Natur, im Gebet, in der Meditation, in den Menschen... Aber der Priester kam zu dem Schluss, dass Gott sich nur im Leiden wirklich vollständig zeigt. Und dieses Paradoxon, dem wir im Christentum gegenüberstehen, wurde in unserem Fall mehr als deutlich. Gott hat sich offenbart, als wir den Boden unter den Füßen verloren haben, die Zukunft, auf die wir gehofft haben, wo wir am wenigsten geglaubt haben: im Leiden, durch Menschen, die uns geholfen haben, durch die Sakramente, durch das Kreuz, wie er es am Karfreitag getan hat. Wie Jesus haben auch wir dieses Paradoxon erlebt. Wir bestärkten unseren Glauben, dass es nach Karfreitag ein Ostern gibt. Mit Vertrauen auf ihn erwarten wir die Zukunft und, wenn es sein Wille ist, neue Freuden.“⁸

So kann man an der Synodalität der Kirche teilhaben: in allem, was im Leben geschieht, die Hand Gottes zu sehen, auch in widrigen Momenten, und diesen Glauben zu leben und zu lieben in der Gemeinschaft der Gläubigen. Das oben erwähnte kroatische Ehepaar hatte noch nie zuvor solche Stärke ihres Glaubens und der Liebe zu Jesus Christus erfahren. Es sind solche Erfahrungen der Gläubigen, die den Glauben der ganzen Kirche erneuern. *„Die Spiritualität der Synodalität wird zu einem ‚kirchlichen Habitus‘, der eine Quelle der Erneuerung und Dynamik für das Leben und die Sendung der Kirche darstellt. Es ist eine Art, Kirche zu sein und zu werden. Die Spiritualität der Synodalität hilft, die verborgenen Energien der Kirche wiederzuentdecken - Liebe, Selbstverpflichtung, Großzügigkeit, Gemeinschaft und Teilhabe. Diese schlummern unbemerkt oder vergessen in uns; eine Art ‚Mitgift‘, die bei der Taufe empfangen, aber oft vernachlässigt wird.“*⁹ Synodalität ist also ein „gemeinsamer Weg“, um unsere verborgenen Stärken zu entdecken.

2. Partizipation durch Evangelisierung: „missionarische Jünger“ sein

Die Taufe eines Christen ist der Hauptgrund, aus dem jeder Gläubige berufen ist, in seinem Leben die Zugehörigkeit zum Evangelium und die Zugehörigkeit zu seiner Gemeinschaft zu interpretieren. *„Jeder Getaufte ist, unabhängig von seiner Funktion in der Kirche und dem Bildungsniveau seines Glaubens, aktiver Träger der Evangelisierung, und es wäre unangemessen, an einen Evangelisierungsplan zu denken, der von qualifizierten Mitarbeitern umgesetzt würde, wobei der Rest des gläubigen Volkes nur Empfänger ihres Handelns wäre. ... Wir sagen nicht mehr, dass wir „Jünger“ und „Missionare“ sind, sondern immer, dass wir ‚missionarische Jünger‘ sind.“*¹⁰

Wir lesen in unseren Konstitutionen, dass die Mitglieder des OFS dazu berufen sind, *„mitzuarbeiten am Aufbau der Kirche als dem Heilssakrament für alle Menschen ... Ihr besonderes Apostolat ist das persönliche Zeugnis in der Umgebung ihres Lebens“*¹¹. Die Teilnahme an der Evangelisierung ist also Teil des Lebens der „in der Welt“ lebenden Glieder der franziskanischen Familie. Ihre Worte und Entscheidungen können bedeutsam sein, wenn sie in jener Authentizität gereift sind, die aus dem Bewusstsein einer christlichen Identität kommt – dem Bewusstsein eines Jüngers Christi, der das Wort Gottes jeden Tag hört und danach lebt. Im Dokument über die Synodalität wird es also klar gesagt; *„Auf dem Gebiet der Theologie und der kirchlichen Erfahrung wächst unterdessen das Bewusstsein, dass ‚die Kirche‘ nicht mit ihren Hirten identisch ist; dass die ganze Kirche durch das Wirken des Heiligen*

⁸ Unser aufrichtiger Dank gilt Miriam und Dubravko Skorput, die sich durch Ana Fruk bereit erklärt haben, ihren „gemeinsamen Weg“ im Glauben mit uns zu teilen. Beten wir für sie, dass sie bald „neue Freuden“ erfahren dürfen.

⁹ Vgl. Kommission für Spiritualität, *Spiritualität der Synodalität*, S. 7.
<https://www.synod.va/en/highlights/towards-a-spirituality-for-synodality.html>

¹⁰ EG 120

¹¹ Konst. 17,1

Geistes Subjekt oder ‚Organ‘ der Tradition ist und dass Laien eine aktive Rolle bei der Übermittlung des apostolischen Glaubens zukommt.“¹² Unsere Absicht, an einer synodalen Kirche teilzuhaben, bedeutet auch unsere Beteiligung an der Evangelisierung.

3. Partizipation durch ein Leben des Gebetes

„Synodalität kann nicht verwirklicht oder aufrechterhalten werden, wenn sie nicht im Gebet der Kirche und des gläubigen Volkes Gottes begründet ist“¹³. Das Hauptdokument über Synodalität besagt eindeutig, dass der synodale Weg der Kirche von der Eucharistie genährt wird. „Die Synodalität hat ihren Ursprung und ihren Höhepunkt in der liturgischen Feier und in einzigartiger Weise in der vollen, bewussten und aktiven Teilnahme an der eucharistischen Versammlung.“¹⁴ Die Konstitutionen des OFS betonen diesen Aspekt in aller Klarheit: „Die Spiritualität der Mitglieder ist ein Lebensentwurf, der ganz an der Person Christi und seiner Nachfolge ausgerichtet ist und nicht in erster Linie ein detailliertes Programm, das in die Praxis umzusetzen ist.“¹⁵

Ein tiefes geistliches Leben in Gemeinschaft mit der Ortskirche ist auch ein Weg der Teilnahme an der Synodalität von Seiten der OFS-Mitglieder.

4. Partizipation durch Erneuerung der Strukturen

Eine synodale Kirche zu fördern bedeutet, die Institutionen zu erneuern, bis sie eine Haltung der Liebe, der Gemeinschaft, des Zuhörens, des Dialogs, der Initiative, des Entgegenkommens, des gegenseitigen Austauschs, der Zusammenarbeit und der Teilhabe zwischen Personen und Gemeinschaften zum Ausdruck bringen. Die Reform der Kirche ist die synodale Reform der Ortskirchen und der ganzen Kirche.¹⁶ Nach dem Vorbild unseres Vaters und Gründers Franziskus von Assisi, der in seiner Geburtsstadt drei Kirchen wieder aufbaute, sollen auch wir Strukturen ständig erneuern.

Das bedeutet nicht eine revolutionäre Zerstörung aller bestehenden Strukturen, sondern vor allem eine Frage der Haltung, eine Änderung der Herangehensweise. Papst Franziskus formuliert es in seiner Ansprache an die Synodenväter so: „... in dieser Kirche befindet sich der Gipfel wie bei einer auf den Kopf gestellten Pyramide unterhalb der Basis. Darum werden diejenigen, welche die Autorität ausüben, „ministri – Diener“ genannt, denn im ursprünglichen Sinn des Wortes „minister“ sind sie die Kleinsten von allen. Im Dienst am Volk Gottes wird jeder Bischof für den ihm anvertrauten Teil der Herde zum vicarius Christi, zum Stellvertreter jenes Jesus, der sich beim Letzten Abendmahl niedergekniet hat, um den Aposteln die Füße zu waschen ... Für die Jünger Jesu ist gestern, heute und immer die einzige Autorität die Autorität des Dienstes, die einzige Macht die Macht des Kreuzes“¹⁷. Was der Papst über die Bischöfe sagt, gilt für alle „Minister“ und Amtsträger in der gesamten franziskanischen Familie.

Der OFS zeigt sich in der Lebensweise der Mitglieder. Die Erneuerung soll bei den einzelnen Mitgliedern beginnen, dann in den lokalen, regionalen und nationalen Gemeinschaften weitergehen in den ganzen Orden: von unten nach oben.

5. Partizipation als Hinausgehen an die existentiellen Peripherien

Eine synodale Kirche trägt in sich den Wunsch, die Armen, Ausgegrenzten und Unterdrückten einzubeziehen – ein Thema, das Papst Franziskus immer wieder anspricht. Die Armen und Marginalisierten befinden sich am Rande der Gesellschaft und der Kulturen, aber auch in der Kirche selbst. Sie alle sehnen sich danach, enger in den Leib der Kirche integriert zu werden, können es aber nicht aus sich selbst heraus.

12 Internationale Theologische Kommission, Die Synodalität in Leben und Sendung der Kirche, 39
https://www.vatican.va/roman_curia/congregations/cfaith/cti_documents/rc_cti_20180302_sinodalita_ge.html

13 Kommission für Spiritualität, Spiritualität der Synodalität, S. 25

14 Internationale Theologische Kommission, Die Synodalität in Leben und Sendung der Kirche, 47.).

15 Konst. 9.1.

16 vgl. Carlos Maria Galli / Antonio Spadaro, La Riforma e le Riforme nella Chiesa, Brescia 2016,12.

17 Papst Franziskus, Ansprache zur 50-Jahr-Feier der Errichtung der Bischofssynode (17.10.2015).
https://www.vatican.va/content/francesco/de/speeches/2015/october/documents/papa-francesco_20151017_50-anniversario-sinodo.html .

An die Peripherie zu gehen ist ein Auftrag, den wir direkt von Papst Franziskus erhalten haben: *„Mit eurer franziskanischen und säkularen Identität seid ihr Teil der Kirche im Aufbruch. Ihr seid bevorzugt mitten unter den Menschen, um dort als Laien - zölibatär oder verheiratet -, Priester und Bischöfe, jeder entsprechend seiner spezifischen Berufung, mit einem einfachen Leben, ohne Überheblichkeit, Zeugnis für Jesus abzulegen, immer darauf bedacht, dem armen und gekreuzigten Christus zu folgen, wie es der heilige Franziskus und so viele Männer und Frauen eures Ordens taten. Ich ermutige auch euch, an die Ränder zu gehen, an die existenziellen Ränder von heute, und dort das Wort des Evangeliums zum Klingen zu bringen“*.¹⁸ Wieder eine andere Möglichkeit, an der Synodalität der Kirche teilzunehmen.

Abschluss

Die Mitglieder des OFS sollen an den Initiativen, die vom Apostolischen Stuhl gefördert werden, teilnehmen¹⁹ und sich aktiv in die Kirche einbringen²⁰. Jetzt, da die Kirche die Synodalität als einen gemeinsamen Weg betont, müssen wir uns hier einbringen. Wir können dies tun, indem wir unsere Glaubenserfahrung teilen, indem wir missionarische Jünger werden, durch unser Gebetsleben, durch die Erneuerung unseres persönlichen Lebens und indem wir an die Ränder der Kirche und der Gesellschaft gehen. Möge der Heilige Geist uns neuen Eifer geben, unseren Glauben als franziskanische Menschen „in der Welt“ im dritten Jahrtausend zu leben.

KAPITEL – VISITATIONEN – TREFFEN

COSTA RICA - Nationales Wahlkapitel

Das Nationale Wahlkapitel des OFS Costa Rica fand am 22. und 23. Januar 2022 statt. Die nationale Gemeinschaft besteht aus 126 Mitgliedern mit Versprechen und 14 Brüdern und Schwestern in der Ausbildung. Silvia Diana, Mitglied der CIOFS-Präsidiums, leitete das Wahlkapitel, unterstützt von Fr. Henry Ramirez Vargas OFMConv als Delegiertem der CAS.

Silvia Diana referierte auch über das Thema „Die Rolle des OFS-Mitglieds in der heutigen Welt“ vor. Der scheidende Nationalminister Luis Chacén Rojas stellte den Bericht des OFS-Nationalvorstandes vor, in dem er die Höhepunkte der Vorstandsarbeit während der Dreijahresperiode hervorhob. Außerdem wurde der Finanzbericht vorgelegt. Beide Berichte wurden angenommen.

Ricardo Gerardo Herrera Sandi wurde zum Nationalminister und Internationalem Vertreter gewählt. Das Kapitel sprach auch über die YouFra, die aufgrund des Rücktritts einiger Vorstandsmitglieder eine schwierige Zeit durchmacht. Auch die Verwendung des franziskanischen Zingulums wurde diskutiert und schließlich beschlossen, diese Praxis aufzugeben.

SIMBABWE - Nationales Wahlkapitel

Vom 5. bis 8. Mai 2022 hielt die nationale Gemeinschaft von Simbabwe das Wahlkapitel in Chivu unter der Leitung von Jenny Harrington OFS als Delegierter des Generalministers Tibor Kauser OFS, und Fr. Linus Mukumbuzi OFM als Delegiertem der Konferenz der Generalassistenten (CAS). Das Thema des Kapitels lautete: „Gemeinsame Rückkehr nach Assisi“. Dazu gab es eine Präsentation auf audiovisuellem Wege, da der Nationalassistent Fr. Elias Musona OFM nicht persönlich anwesend sein konnte.

Die 16 anwesenden Kapitulare wählten u.a. Inviolata Nhunduru zur Nationalministerin und Internationalen Vertreterin und Daniel Chidemo zum ihrem Stellvertreter. Das Kapitel fand in

¹⁸ Papst Franziskus, Ansprache an das Generalkapitel des OFS, am 15. November 2021.

¹⁹ Konst. 99,1

²⁰ Konst. 31,2

einer geschwisterlichen Atmosphäre statt.

NICARAGUA - Nationales Wahlkapitel

Vom 27. bis 29. Mai wurde in Dario das Nationalkapitel des OFS Nicaragua gefeiert. Den Vorsitz des Kapitels führten Ana Maria Ralfo OFS, als Delegierte des Generalministers OFS, und der Generalassistent Fr. Pedro Zitha OFM.

Die Nationalassistenten waren beim Kapitel anwesend: Fr. Franco Brenes Villavicencio OFM Cap., der den Eröffnungsgottesdienst leitete, und P. Patricio Tijerino OFM, der die Messe am zweiten Tag des Kapitels zelebrierte, und auch Fr. Eugenio Rios Gracias OFM, der das Thema des Kapitels „Identität der OFS – Projekt des Lebens“ vorstellte.

Am Samstag wurden die Mitglieder des Nationalvorstandes von Nicaragua gewählt: Orlando Zamora wurde zum Nationalvorsteher und internationalem Vertreter gewählt. Die Einsetzung des neuen Vorstandes fand in einer Messfeier mit Fr. Pedro Zitha OFM statt. Damit endete das Nationalkapitel, das im Geiste des Gebets und geschwisterlicher Gemeinschaft stattfand.

SLOWENIEN - Nationales Wahlkapitel

Das Wahlkapitel der nationalen Gemeinschaft des OFS Sloweniens fand vom 20. bis 22. Mai 2022 in Kancevci statt. Mehr als 50 OFS-Brüder und -Schwestern nahmen teil; darunter waren 47 stimmberechtigte Mitglieder der insgesamt 95 Kapitulare. Die anderen waren Mitglieder der örtlichen Gemeinschaft Kancevci und anderer benachbarter Gemeinschaften. Außerdem waren drei geistliche Assistenten anwesend.

Am Samstag stand die Wahl des Nationalministers und des –vorstandes auf dem Programm. Den Vorsitz führte der Generalminister des OFS, Tibor Kauser, im Beisein von Fr. Tomas Ginga Panzo Suva OFM Cap., als Delegierter der CAS.

Die Ergebnisse dieser Wahl waren: Fani Pecar wurde für eine zweite Amtszeit als Nationalminister gewählt; Jozef Kozel zu seinem Stellvertreter. Die beiden und die anderen sechs Mitglieder des Vorstandes wurden am Abend in der Eucharistiefeier in ihre Ämter eingesetzt.

ARGENTINIEN – Ausbildungskurs für Ausbilder von JPIC

Der 2. Ausbildungskurs für Ausbilder in JPIC (Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung) der *Cono Sur* fand vom 26. bis 29. Mai in Corrientes im Norden Argentiniens statt. Das Thema lautete: „Franziskaner unterwegs zum Aufbau einer ganzheitlichen Ökologie“. Es nahmen Mitglieder des OFS und der YouFra aus Brasilien, Bolivien, Uruguay, Paraguay, Chile und Argentinien teil.

Die Leitung lag bei Silvia Diana (Mitglied des CIOFS-Präsidiums), Generalassistent Fr. Carlos Ginés TOR, und dem Internationalen Vertreter der YouFra, Elias Molina.

Der Erzbischof von Corrientes, Mgr. Andrés Stanovnick OFM Cap., feierte die Hl. Messe zu Beginn. Er begrüßte und ermutigte alle in ihrem Engagement und Dienst inmitten der Gesellschaft. Die Teilnehmer tauschten freudig ihre Erfahrungen und Erwartungen zu den bisher durchgeführten JPIC-Projekten aus. Die Beschlüsse des ersten Kurses für Ausbilder wurden in Erinnerung gerufen und nach neuen Orientierungen gesucht. Das nächste Treffen ist geplant für 2024 in Bolivien.

EL SALVADOR - Nationales Wahlkapitel

Das Nationale Wahlkapitel der OFS El Salvador fand vom 3. bis 5. Juni 2022 in Sonsonate statt. Von den 95 Teilnehmenden waren 54 wahlberechtigte Kapitulare und ein Nationalassistent, Fr. Ramon Ernesto de la O Cortez OFM, der die Predigt hielt bei der von Generalassistent Fr. Pedro Zitha OFM zelebrierten Eröffnungsmesse. Das Kapitel wurde von Ana Maria Raffo, Mitglied des CIOFS-Präsidiums geleitet als Delegierte von Tibor Kauser, Generalminister OFS.

Am Samstagnachmittag fand die Wahl des neuen Nationalvorstandes statt, aus der Miguel Ernesto Marquina als Nationalminister und Internationaler Vertreter hervorging. Die Arbeit während des Kapitels fand in typisch lateinamerikanischer und franziskanischer Atmosphäre statt.

ARGENTINIEN – Visitation und nationales Wahlkapitel

Die geschwisterliche und pastorale Visitation der nationalen Gemeinschaft des OFS in Argentinien wurde vom 14. bis 17. Juni 2022 von Ana Maria Raffo, Mitglied der CIOFS-Präsidiums, und Generalassistent Fr. Alfred Parambakathu OFMConv, allgemeiner spiritueller Assistent durchgeführt. Sie begann am Nachmittag des 14. Juni mit einem Treffen mit zwei OFM-Provinzialministern in Buenos Aires. Auch wurde das Nationalbüro und das Nationalarchiv in Augenschein genommen. Am folgenden Tag ging es weiter nach Corrientes, wo die weitere Visitation und das Kapitel stattfanden. Die Visitatoren konnten wir haben alle Mitglieder des Nationalvorstandes und einige Minister der regionalen Gemeinschaften persönlich treffen, ebenso wie drei der Nationalassistenten: Fr. Fernando Lapierre OFM, P. Raúl Lombardini OFM, und P. Gonzalvo Caro OFMCap.

Das Wahlkapitel begann am Nachmittag des 17. Juni. Das Thema des Kapitels war das Wort aus dem Brief des hl. Franziskus an einen Minister „dass niemand ohne deine Barmherzigkeit fortgeht“. Am Samstag gab es die Vorstellung verschiedener Berichte des scheidenden Nationalvorstandes und die Vorstellung der Prioritäten des nächsten Trienniums. Die Wahlsitzung fand am Sonntagmorgen statt. Santiago Negro, der zuvor Nationalminister war, wurde erneut zum Nationalminister und zum internationalen Vertreter gewählt. Obwohl es hitzige Diskussionen gab, insbesondere über die wirtschaftliche Situation der Nationalen Gemeinschaft, verlief das Kapitel insgesamt doch geschwisterlich und friedlich.

GRIECHENLAND – Nationales Wahlkapitel

Das OFS-Kapitel in Griechenland fand am Sonntag, den 12. Juni 2022 in Athen statt und wurde von Noemi Riccardi aus dem CIOFS und Fr. Carlos Ginés als Vertreter der CAS geleitet.

Am Tag zuvor fand bereits ein Treffen mit dem scheidenden Vorstand statt, um Gefühle, Probleme und Bedürfnisse auszutauschen. Der Sonntag, der Tag des Kapitels, begann mit der Eucharistie unter dem Vorsitz des emeritierten Bischofs Mons. Ioannes Spiteris OFMCap, der der Nationalassistent der kleinen griechischen Gemeinschaft ist.

Nach dem Mittagessen fand die Wahl des neuen Nationalvorstandes statt. Maria Thiresia Voutsinou wurde zur Nationalministerin und Schwester Nona Villanueva zur Vizeministerin gewählt.

Die neue Nationalministerin rief zur Einheit auf und zum gemeinsamen Wandel als Brüder und Schwestern und Kinder des heiligen Franziskus. Das Kapitel endete mit einem Dankgebet und einem Segen in der Kapelle der Kapuzinerkirche.

VIETNAM – Nationales Wahlkapitel

Das Nationale Wahlkapitel des OFS in Vietnam fand am 20. und 21. Juni 2022 statt in Ho-Chi-Minh-Stadt. Am ersten Tag des Kapitels wurden die vom Nationalminister vorgelegten Berichte und die Projekte für die kommenden drei Jahre besprochen. Auch ein Bericht der Nationalassistenten wurde vorgelegt. Dann referierte Francis Byung Ju Park, Mitglied der CIOFS-Präsidiums und Delegierter des Generalministers, zum Thema vor: „Wie man die Gemeinschaft als Minister (lokal oder regional) verbessert“.

Am folgenden Tag fanden die Wahlen statt – unter Leitung von Francis Byung Ju Park und Fr. Joseph Nguyen Chinh Luan OFMConv. als Delegiertem der CAS. Es nahmen 53 Kapitulare am Kapitel teil, außerdem zwei Nationalassistenten sowie Fr. John of God Nguyen Phuoc OFM, Provinzialsvikar. Joseph Tran Nhu' Kién wurde zum Nationalminister und Jerome Nguyen Vinh Phat zum Internationalen Vertreter gewählt.

Übersetzung: GS